

Dr. Esther Graf zur jüdischen Kunst des Scherenschnitts

In Europa ist es Brauch in Synagogen und Betstuben nach Osten in Richtung Jerusalem zu beten, wo bis 70. n. d. Z. der Tempel als zentrales Heiligtum stand.

Aus diesem Grund steht der Toraschrein auch in allen jüdischen Bethäusern an der Ostwand. Befinden sich einzelne Beter*innen oder eine Betergemeinschaft jedoch in einem Raum, in dem sich kein Toraschrein befindet, wird die Richtung gen Osten mittels einer sogenannten Misrachtafel angezeigt. Misrach heißt auf Hebräisch Osten. Künstlerisch gestaltete Misrachtafeln gibt es seit dem Mittelalter. In Osteuropa wurden sie oft als Scherenschnitt gestaltet.

Dieses Exemplar stammt aus dem Jahr 1877 von Israel Dov Rosenbaum, über den kaum etwas bekannt ist. Er lebte in dem ukrainischen Shtetl Pidkamin und hatte zwei Kinder. Die dichte Komposition von Darstellungen mythischer und echter Tiere sowie architektonischer Elemente und Pflanzenmotiven ist charakteristisch für osteuropäische jüdische Kunst.



Bildnachweis: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mizrah_-_Israel_Dov_Rosenbaum.jpg